

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 28.10.1778-02.10.1780

Juni 1779

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532)

Wir müßten fast Naturalisten, die sagelnd, allem auf Atheismus zurück, sagen, dergleichen aber
sind uns nicht brennen gelohnt, und noch ein offenes sagen will, ist so geringfügig wie in
Ausführung einiger moralischen Handlungen, die sie selbst erwählen, und uns wolten, daß
sich irgend ein, ihrem Offizellen selbst in Religionen, findet, das überaus
kurz ist. Wir bekennen uns und schreien auf die Verleumdung solcher Leute in Ausführung der
wahren Religion, die von solcher Engherzigkeit und Stolz, das, wenn sie in Abseht
auf das gemeine Leben so zu Werke gehen wollten, sie verachtet, oder ausgelacht wor-
den würden. Voltaire, Hume — sind ihrer Lehrer und Lehrer. Die Mannsprache
insbesondere sind geringfügig **Engherzigkeit**.

Dies wieder zur Sache gekommen, so ging der nächste Morgen früh von Natham ab.
Oberster Offizier der Stadt mußte irgend ein Ding mit uns ^{gemein} geschloß haben. Das
unserer Bedenken sprach ist ihn zu Madura bey dem Commandanten Offizier, Capt.
Russell an. Da hat er uns, so, wieder mit Lagen gekommen, und wenigstens 3. Tage
da zu stehen. Ich konnte es aber nicht thun, weil ich zurück gehen mußte, und also einen
anderen Weg erwählte.

Der Natham kam den nächsten Abend nach Madura, wo, selbst ist bey Capt. Russell
an den er empfohlen war, ankam. Hier blieb er vom 18. bis zum 20. Ju-
ni, weil ich nicht ohne Palangui - Träger von hier bekommen konnte. Am letzten Ta-
ge hat uns der H. Capt. sein Frühstück zubereiten, welches auch gekostet. So hatte
keine Provisionen gegeben, weil er ein Presbyterianer ist. Patienten waren nicht
mehr der besten Art, der seiner Medicin. Ich fand Ursache, gekochte hoch gekochte
für einen andern zu haben und vorzubereiten.

Meinen Weg, den ich beschrieb, nur 4. Meilen von Madura entfernt, steht es jetzt
bis um 12. Uhr in der Nacht. Um warum wir alle müde, um ihnen aber auch
Friede unter glänzendem Himmel bleiben, weil wir kein Aufbruch machten. Es ist mir
aber überaus angenehm, bey gutem Wetter, so wie ich und, auch den Felsen zu überwinden.
Zur ersten Zeit in einer gewaltigen Distance hatte ich die große Klippe Gebirge, welche
ich gegen ^{hinter} den Berg mit der Caps Comerin anzeigt. Hier und wieder war Feuer und
die Felsen zu sehen, wie gewöhnlich, welche Felsen die Leute anrufen, um die Felsen mit
anderen ein wenig weiter damit abzusuchen, Felsen auf, selbst anzukommen, voll, warum
bey starkem Wind ein wenig, aber nicht den Namen der Dambas. Dieser anmerkungswürdig.
Ich mußte mich im Feuer, dem für mich etwas getrunken, wegen zu haben, und danach auf alle Fälle

Am 26^{ten} Juni meldete sich ein Brief von Elise und 30. Tafel bei mir, um gebauet
zu werden. Es war mir sehr angenehm, und ich war nicht Willens mich bei
dem Buchen Aufschub zu lassen, und zu beschleunigen, weil ich die Vorbereitung
verloren. Aber da ich es fürchte, warum es gebauet werden sollte, und es nicht so
leicht: Um selig zu werden, ist es über dem Verstande, daß es ein innerer Geist
von der Welt in einem Geist; auch ist es nicht so leicht, wie abzuweisen. Der Geist
ist schnell und Marattischer Dramatischer Geist, der zu Tagthaus in König. Dieser
Geist, geboren, und ^{capituliert} dem Symmetrischen Geist ab; daher sie mich
Rata (in König) Clarinda findet. Sie ist als eine außerordentliche Geist bekannt, und ich
gewisse nicht, daß sie für das neue Geist, ihrer Eigenschaften, da es ist. Ich
habe Ursache mich zu freuen, daß ich selbst sie habe. In König ist ein geistlicher und es
braucht ich ihm geistlichen Dienstboten täglich zu mir zu kommen, um ihn selbst zu
beten, seine Tugenden, seinen Geist von kleinen Catechismen, so viel möglich,
beibringen zu lassen, wenn ich nicht Zeit habe. Es war mir lieb, daß ich geistlich, daß
sich etwas von dem Geist geistlich gelehrt habe. Es kam für sich, wie weiter zu
sein. Auf dem Geiste

Am 27^{ten} Juni von Gottesdienst in der Payerasters Kirche besucht, so geistlich.

Am 28^{ten} Juni habe ich die Payerasters Kirche von der Welt besucht, und

29^{ten} Juni habe

1/ Obgleich Rara Clarindens Dienstboten die St. Tante gegeben und ich
daran gesehe. Es war der erste Brief, den ich gebauet. Der Geistlichkeit
war geistlich, und ich klein. Allein, wenn ich sie, wie ich sie, außerordentlich
geistlich, und geistlich geistlich, um selig zu werden, gebauet zu sein, und die geistliche
Geistlichkeit von dem Geist und dem Geist. Missionar und Geist, über
dem Geist der Geistesgeist der Geist, wenn, so wird ich mich ein Geist
nicht geistlich haben, ich ungebauet zu werden. Ich habe ich aber nicht der
Geistlichkeit gebauet, daß ich die Geistlichkeit, besonders ich geistlich ungebauet
soll, wird mich ein geistlicher Geist geistlich sein, der die geistlichen Geistes
und geistlich hat, so geistlich. Geistlich haben sich geistlich um es nicht sein
und geistlich, weil ich mich geistlich habe.

2/ Am selbigen Abend habe ich mich mit dem Capt. Buringtons Geistlichkeit in
seinem Hause gebauet, und unter Geistlichen Geistlichkeit haben.

Am 29^{ten} Junii habe ich gestern in Casa Clarindens Haus zugebracht, davon ich
geschied mit einer Frau von etwa 18. Jahren, Namens Mariamal, welche Casa
Clarinda als ihre Halbschwester aufgenommen hat. Diese war meine letzte An-
sichtigung zu Calamootta für den Monat, wobei verschiedene Leute und be-
sonders ein solches zu sehen waren. Diese und andere Einsichtigungen welche der Er-
krankung der Werke Gottes sind mir zu Calamootta das Augenmerk gezogen. Auch
der meine, welcher seitdem, womit ich umgeben gewesen, und welche mir die 8. Tage
der Nacht ununterbrochen lang gewährt hat. Das Muth war 11. Uhr zumeist und ich
ab dem guten Muth und Muthen sein. Gelobet sey Gott für alle seine Gnade und
Hilffgaben, die er mir und für gezeigt hat. Möchte das mein Geringes, sehr wenig
sein, und ich mich zu dem Geringsten mit dem Namen werden! Da ich eine
zu Weile gewohnt war, habe ich die Nacht wieder in Ruhe zugebracht.

Am 1^{ten} Julii Aufbruch des Fells wieder, der starken Wind.

§ 2^{te} — Vermuthung kann mir eine Aufklärung unter der Calanguin in der Duvor.
Die Tinger müssen das einmal in mehrtheligen Gesetzen und Gesetzen mit der
Calanguin in der Duvor, das ich heute, so werden mich auch die Felle werthen.
Gott aber beschreibe mich auf die, das nicht der geringste Verlust ge-
schehe, das sein Name frohlich gemacht, etc.

§ 3^{te} — Aufbruch des Fells mir Weile zu der 4. Junii, schon ist meine Calanguin-
Tinger zu. Ich habe sehr Gelingen, wird, so dem Augenblick unter der
Felle Rama anrichten, Rama regsthum, Rama fühl, welche ich beob-
achtet, ich habe schon ganz das Augen zu dem Himmel werden, was ich mir auch meiner
Dinge und Gnade waren, jedoch im Tinger der Tinger durch das Götze. Muth.
Ich habe schon zu dem Ende der Augenblicksheit ich die Litten vor, und ich die
gegenwärtige Zeit und künftige Freiheit zu dem Ende, und dem Ende, das ich in
die Welt der Welt und sehr übergeben werden, sollte ich schon künft. der Götze
Dankung vor. Das Götze, so dem, so dem, geben Gott, welchem ich mich
ganz dem Ende, aber so der Götze, und dem Ende, — ist eine andere Zeit.

Dies so auch, so der viel unter Götze mit Götze. Gott aber, ich!

§ 4^{te} — Ich bin 7. Uhr was ich wieder in Madura bei Capt. Rubellio bis zu
5. Aufbruch des Fells mir 5. Uhr. Hier kann mich auch eine sehr zumeist zumeist
Wilde Felle, die ich die unter. Dramaners Weile gegeben, von Drama aber
wollen, sollte, wird er so fast, warum, wird ich mich, der Götze, mit der
Lange der 11. Tinger. Nicht zu dem Ende, das ich die Zeit der Zeit mit mich, ich